



Die Versammlung des Wasserverbands Bremervörde tagte coronabedingt im Minstedter Dorfgemeinschaftshaus.

Fotos: Schmidt

Aus Sorge ums Trinkwasser

26 Millionen Euro: Wasserverband Bremervörde rechnet in nächsten Jahren mit hohen Investitionen

Von Thomas Schmidt

MINSTEDT. Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel, doch kommt es nicht einfach so aus dem Wasserhahn. Um im Nordkreis auch weiterhin zuverlässig seinen Versorgungsauftrag erfüllen zu können, muss der Wasserverband Bremervörde in den nächsten Jahren sehr viel Geld in die Hand nehmen – „rund 26 Millionen Euro“, rechnete Geschäftsführer Dr. Stefan Kohl unter Berufung auf die Expertise eines Ingenieurbüros zur langfristigen Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung vor. Die Herausforderungen des Klimawandels muss der kommunale Zweckverband ebenso einpreisen wie eine Stärkung der Wasserwerke und nicht zuletzt die stete Wartung eines Hauptleitungsnetzes, das einer Strecke bis nach Italien entspricht.

Auf der jüngsten Verbandsversammlung im Minstedter Dorfgemeinschaftshaus machte Verbandsvorsitzender Ulrich Mehrkens deutlich, dass in Sachen Wasser nicht nur der Verband, sondern jeder Mensch Verantwortung trage: „Auch der Verbraucher muss lernen, mit Wasser vernünftig umzugehen. Dafür sollten wir uns alle einsetzen. Das ist ein Prozess.“

Vor diesem Hintergrund erinnerte Geschäftsführer Dr. Stefan Kohl an die besonders „trockenen Jahre“ 2018 bis 2020, als der Wasserverband wiederholt mit Appellen zum sparsamen Umgang mit Wasser an die Öffentlichkeit herangetreten ist. Vor allem Gartenbesitzer wurden um Zurückhaltung bei der Bewässerung gebeten, da seinerzeit der Wasserverband teilweise nur noch mit vermindertem Druck liefern konnte. Das habe auch

» Risiken bestehen langfristig unter anderem in der Verschlechterung der Trinkwasserqualität durch steigende Nitratbelastungen aus intensiver Landwirtschaft. «



Geschäftsführer Dr. Stefan Kohl

schon mal zu Anrufen besorgter Bürger geführt, wenn es aus der Leitung nur noch „dribbelte“, erinnerte sich Kohl: „Dann schauen Sie mal nach draußen, ob Ihr Nachbar gerade Rasen sprengt“, habe er damals dem Anrufer gesagt, was dieser bejahte.

Abgesehen von den Unwägbarkeiten des Klimawandels, dessen Folgen nach Einschätzung Kohls alle Wasserversorger vor mehr oder weniger große Herausforderungen stellten, gibt es auch berechenbare Positionen im Versorgungskonzept des Ingenieurbüros Lührs, um den Wasserverband zukunftssicher aufzustellen: Größter Posten ist demnach die kurz- bis mittelfristige Stärkung des Wasserwerks Minstedt. Der Ausbau mit einer Erhöhung der Leistung würde 14 Millionen Euro umfassen. Für die Steigerung der Leistungsfähigkeit des Wasserwerks Oerel berechneten die Experten einen nötigen Mitteleinsatz von rund sechs Millionen Euro. Millioneninvestitionen sind auch für die Wasserwerke Tarmstedt und Groß Meckelsen nötig.

Risiken birgt nach Einschätzung Dr. Kohls indes nicht nur der Klimawandel oder das Verbraucherverhalten „in den Spitzen“, sondern auch eine Verschlechterung der Trinkwasserqualität durch steigende Nitratbelastungen aus intensiver Landwirtschaft, wie der Geschäftsführer mit Blick auf den so genannten Energiepflanzenanbau, Mastställe und Biogasanlagen ausführte. Auch der fortgesetzte Eintrag von Pflanzenschutzmitteln und deren Abbauprodukte (Metabolite) berge Risiken. Chancen sieht Kohl durch weitere Übertragung



Um im Nordkreis auch weiterhin zuverlässig seinen Versorgungsauftrag erfüllen zu können, muss der Wasserverband Bremervörde in den nächsten Jahren sehr viel Geld in die Hand nehmen.

» Der Verbraucher muss lernen, mit Wasser vernünftig umzugehen. Dafür sollten wir uns alle einsetzen. Das ist ein Prozess. «



Ulrich Mehrkens, Vorsitzender des Wasserverbandes Bremervörde

gen zur Erhebung der Kanalbenutzungsgebühren von Mitgliedsgemeinden.

Mit Blick auf den Geschäftsbericht für 2020, der im Blickpunkt der Versammlung stand, stellte Kohl klar, dass die Investitionsquote auf hohem Niveau beibehalten werden müsse – auch im Wirtschaftsplan 2022, der einstimmig verabschiedet wurde. Weitere Darlehensaufnahmen insbesondere bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau seien in Zukunft unumgänglich, „auch um den Anteil flüssiger Mittel zu erhöhen“, unterstrich Kohl. Mittelfristig müsse sich der Verbraucher angesichts der anstehenden Herausforderungen wohl auch auf Gebührenerhöhungen einstellen.

Formal stand der Jahresabschluss 2020 im Blickpunkt der Verbandsversammlung, die der Geschäftsführung nach dem Vortrag Ernst-Wilhelm Hoppes von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Fidel einstimmig die Entlastung erteilte.

Sorgenfalten treiben den Verantwortlichen der Bremervörder Verbandsspitze alte Lieferungsverträge mit dem Wasser- und Abwasserverband Osterholz (WAV) auf die Stirn. Der Verband aus dem Nachbarkreis ist mit rund 2,4 Millionen Kubikmetern Wasser mit Abstand der größte Einzelabnehmer des Bremervörder Verbands. Ausführlich erläuterte Kohl die komplexen rechtlichen Rahmenbedingungen und die Historie der Verträge, die bis in die 1980er Jahre zurückreichten. Für komplexe Verhandlungen beziehungsweise Mediationen sorgten wiederholt die Erwartung der Bremervörder an die Osterholzer, sich an den Investitionen zu beteiligen, während die Osterholzer damit bestimmte Erwartungen an die Liefermenge verknüpften.

Alle Akteure in den Gremien seien sich einig, stellte Kohl mit Blick auf die schwierigen Gespräche fest, dass es nur „gemeinsam“ gehe. Schließlich hätten alle Beteiligten das selbe Ziel: die Wahrung der Versorgungssicherheit. Kohl zitierte die DIN 2000: „Trinkwasser ist lebensnotwendig und kann nicht ersetzt werden.“